

Die geehrten auswärtigen Abonnenten bitten "wir", die "Stettiner Zeitung" für das 2te Quartal 1866 ja frühzeitig vor Ablauf dieses Monates bei der nächstgelegenen Postanstalt zu bestellen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung stattfinde. Der Abonnementpreis beträgt bei allen preußischen Postanstalten 1 Thlr. 5 Sgr. für das Quartal. Für die hiesigen Abonnenten beträgt der Preis vierteljährlich 1 Thlr., mit Trägerlohn 1 Thlr. 7½ Sgr.

Die Redaktion.

Die Neue Stettiner Zeitung und die Revolution.

Wiederholt ist der demokratischen Partei der Vorwurf gemacht, daß sie die Treue gegen König und Verfassung verleie und aufrührerische Umlöste verfolge. Die Demokraten leugneten stets. Jetzt tritt die "Neue St. Z." offen mit ihren verderblichen Ansichten hervor und beweist, daß jene Vorwürfe nur begründet waren.

Die genannte Zeitung spricht in Nr. 140 dem Könige die Souveränität oder die Landeshoheit ab und nimmt sie für das Volk in Anspruch. "Wie sollten, fragt sie in Bezug auf Preußen, die Könige dazu kommen, über die selbstständig ohne sie und neben ihnen existirenden Völker zu gebieten?" Sie behauptet also zunächst, in Preußen habe das Volk selbstständig und ohne die Könige existirt. Kann es Angehörige der Thatsachen eine unwahrere geben? Hat denn die Kollegin nie vom großen Kurfürsten, nie vom alten Fritz gehört, die Preußen zu dem gemacht haben, was sie sind? Oder wo hat denn nach ihr das preußische Volk zur Zeit des siebenjährigen Krieges selbstständig und ohne den alten Fritz existirt? Hat die Kollegin nie vom Befreiungskriege gelesen, wo der König sein Volk rief und das Volk mit Gott für König und Vaterland in den Tod ging, und wenn auch dies nicht, hat sie nie einen alten Krieger aus dem Freiheitskampfe gesprochen und von ihm gehört, für wen und mit wem die Preußen gekämpft und gesiegt haben? Das sind ja alles Dinge, die in Preußen jedes Kind in der ABC-Schule lernt.

Die "Neue St. Z." fragt, wie die Könige in Preußen dazu kommen sollten, über das Volk zu gebieten? Wir geben ihr die Frage zurück, wie sollten die Könige in Preußen dazu kommen, nicht über das Volk zu gebieten. Preußen ist ja, wenn irgend ein Land, durch seine Fürsten und Könige das geworden, was es ist. In Preußen haben stets Fürst und Volk in Eintracht gelebt und gekämpft, geduldet und gesiegt. So wenig Mann und Weib in der Ehe getrennt werden können, eben so wenig kann König und Volk in Preußen getrennt werden. In Preußen sind König und Volk durch Jahrhunderte mit einander verschlossen und verwachsen, sie sind durch die Geschichte, durch Gottes leitende Hand zusammengefügt und verbunden und keine Macht der Erde kann sie von einander trennen. Weiß die Kollegin auch dies nicht? Wer hat denn in Preußen bisher geboten, der große Kurfürst oder seine Unterthanen, der alte Fritz oder sein Volk, Friedrich Wilhelm der Dritte oder seine Bürger? Und die Nachkommen unserer Könige sollten dies ihr angehimmtes Recht feige aufgeben, weil einige Demokraten es befürchten und bemängeln und in ihrem Dunkel die Sache umkehren möchten, indem sie behaupten, das Volk habe über den König zu gebieten?

In jedem Staate gibt es Befehlende und Gehorchnende, Obrigkeit und Unterthanen. Und der Befehlenden sind wenige, der Gehorchnenden viele. Auch im freiesten Staate ist die Gewalt nur in den Händen einer kleinen Zahl, während die Masse des Volkes die gehorchnende ist. Das ist das ABC-Lieder-Staatslehre. Erst die genannte Zeitung hat es versucht, dies Verhältnis umzukehren. Nach ihr ist die Masse des Volkes die gebietende, und giebt es nur einen, der zu gehorchen hat, das ist der König. Nun bei solcher Staatsweisheit kann die "Neue Stettiner Ztg." es noch zu etwas bringen.

Die "Neue St. Z." behauptet ferner wiederholt: Das Volk hat das unverlierbare Recht von seiner eignen selbsterworbenen Habe für die Staatszwecke nur soviel herzugeben, als man selbst für nothwendig erachtet. Sie bildet sich also ein, jeder im Volke habe seine Habe selbst und ohne Hülfe des Staates erworben. Ihr sind also auch die Anfangsgründe der Volkswirtschaftslehre unbekannt. Sie weiß nicht, daß der Einzelne seine Habe nur unter dem Schutz und durch die Hülfe des Staates erworben hat. Sie weiß nicht, daß der Staat die Habe des Bürgers schützt gegen Diebe und Räuber, gegen Betrug und Gewalt, daß der Staat erst giebt die Möglichkeit der Arbeitsheilung, den Bau der Wege, die Ausbreitung eines großen Marktes, die Sicherheit vor den Gelüsten fremder Eroberer. Was würde aus dem Vermögen unserer Mitbürger werden, wenn der Staat nur ein Jahr seinen Schutz aufgäbe und Diebe und Räuber frei hausen ließen, was aus dem Handel Stettins, wenn Dänen und Seeräuber unsere Schiffe unbestraft nehmen könnten?

Jeder Bürger soll nach der "Neuen St. Z." soviel für den Staat geben, als er selbst für nothwendig erachtet. Nun da wird viel einkommen für den Staat. In Preußen sind die Abgaben, welche erforderlich sind, damit jeder Bürger geschützt werden kann, durch die Gesetze geordnet, und wer nicht seine schuldigen Abgaben zahlt, wird gestraft. Die

Kollegin fordert statt dieser Gesetze die Willkür, jeder Bürger kann zahlen, soviel er selbst für nothwendig erachtet.

Nach der "Neuen St. Z." hat das Volk "das Recht, nur nach seinem Denken und Wollen regiert zu werden." Das Volk besteht aber in Preußen aus 19 Millionen Köpfen und jeder dieser Köpfe hat sein eigenes, oft sehr absurdes Denken und Wollen, wie dies der Artikel der geehrten Kollegin schlagend beweist. Nach wessen Köpfe soll es nun gehen, oder will die Kollegin alle Köpfe abbauen lassen, welche nicht so denken, wie sie selbst? Aber auch derselbe Kopf denkt heute so und morgen anders. Auch bei der Kollegin dürfte es sich ereignen, daß ihr morgen schon leid ist, was sie vor wenigen Tagen so wohlgemut in die Welt gesandt hat. Wie soll nun da der Staat regiert werden, wie soll der Regent es einrichten, daß er rechtzeitig erfährt, was jeder in jedem Augenblick denkt und will. Wir unsrerseits haben die Kunst des Regierens bisher für eine hoch schwierige Kunst gehalten und nur wenige Staatsmänner gefunden, welche sie besaßen; nach der geehrten Kollegin kann sie jeder Eckensteher, jeder Bauernjunge, kurz jeder aus dem Volke.

Die "Neue St. Z." kündigt endlich am Schlusse des Artikels offen die Revolution an. "Einmal ruft sie aus, zum Bewußtsein dieser Rechte gelangt, wird das preußische Volk sie üben, unabhängig von aller persönlicher Zustimmung (des Königs) sowohl als seiner Verfassung, welche beide sie ihm nicht erst haben geben können." Das Volk wird also die Landeshoheit an sich reißen, dem Könige die Herrschaft nehmen, wird selbst gebieten und den König zwingen zu gehorchen, wird so viel Abgaben geben, als jeder Lust hat, unbekümmert um die Zustimmung des Königs und um die Verfassung. Nun das heißt deutlich gesprochen. Wir wissen nun, welchen Standpunkt unsere Kollegin vertritt, und welchen alle die Männer vertreten, die dieser Zeitung Beifall zollen.

Wer dem Könige die Herrschaft nehmen, wer ihm seine erblichen Rechte rauben, wer statt des Gesetzes Willkür, statt des Schutzes Betrug und Raub will, der halte und unterstütze die "Neue St. Z." er findet in ihr seine Grundsätze vertreten. Wer dagegen für den König und für die Verfassung ist, der gebe ein Blatt auf, das König und Verfassung schmäht und verachtet.

Deutschland.

Berlin, 26. März. Der Magistrat hatte bekanntlich die Genehmigung der Stadtverordneten zum Abschluß einer 4½ prozentigen Anleihe auf Höhe von 5½ Millionen Thaler beantragt. Die vorberathende Kommission der Stadtverordneten beantragt Ablehnung des Magistratsvorschlags, empfiehlt dagegen, daß, je nach Bedürfnis eines jeden Jahres, soweit die Steuerkräft nicht reicht, event. mit Anleihen vorgegangen werde.

In der vergangenen Nacht entstand in einem Lokomotivschuppen der Anhaltischen Eisenbahn Feuer, das, durch die vorhandenen brennbaren Stoffe genähr, schnell um sich griff, durch die Bemühungen der Feuerwehr aber Morgens gedämpft war. Der Schaden an Maschinen soll beträchtlich sein.

Das nun im Mannsstamm erloschene Haus Hessen-Homburg gehört, wie kaum ein anderes, zu den vorzugsweise kriegerischen deutschen Fürstengeschlechtern. Als im Jahre 1596 begründeter Nebenzweig der Linie Hessen-Darmstadt, welche noch über ein Jahrhundert die Hoheit über ihn übte, wuchs seine Bedeutung weit über die kleine Herrschaft Homburg v. d. H. hinaus. Nicht wenige Glieder dieses Hauses haben im Dienste Österreichs, Preußens, Russlands ihren Namen ruhmvoll in die Blätter der Kriegsgeschichte eingeschrieben. Der Vater des jetzt verstorbenen Landgrafen, Landgraf Friedrich V. (gest. 1820 nach fast siebenzigjähriger Regierung), hatte von seinen acht Söhnen sechs in den gegen Frankreich fechtenden Heeren Österreichs und Preußens stehen. Dies kostete ihn denn auch, als der Rheinbund entstand die Selbstständigkeit, und er wurde von der Abneigung des Kaiserlichen Protectors mediatisiert und der Hoheit seines glücklicheren Bruders in Darmstadt unterworfen. Erst die Wiener Kongressakte stellte das frühere Verhältnis wieder her; dies sprach ihm auch das Amt Meisenheim zur Belohnung für die Aufopferung des Fürstenhauses zu. Der jüngste Sohn fiel 1813 bei Lützen; der ältere, später Landgraf Friedrich VI., österreichischer Feldmarschall, hat sich gleichfalls im Befreiungskriege, namentlich bei Leipzig, ausgezeichnet. Am 7. Juli 1817 erlangte Landgraf Friedrich V. die wirkliche Aufnahme in den deutschen Bund (auf das "angelegentliche Eruchen dieses ehrenwürdigen Herrn"), als erster Fall der Vermehrung der Zahl der Bungsmitglieder; aber erst 1838 wurde das Stimmverhältnis Homburgs geordnet. Ein wirklich bewundernswertes Geschick begleitet den Ausgang dieses Fürstenhauses. Dem oben genannten Landgrafen Friedrich V. folgten nach der Reihe fünf seiner Söhne binnen 28 Jahren; keiner hinterließ männliche Nachkommen (der einzige Sohn des Landgrafen Gustav starb 1848 noch vor dem Vater), und jetzt schließt der lebte unvermählt gebliebene Bruder einen Stamm, der in seiner Jugend so kräftig geblüht hatte. Gewiß ein seltes Zusammentreffen, daß eine regierende Familie von acht Söhnen ausstrebt, von denen fünf zur Regierung gelangten!

Aus dem Königreich Sachsen, 25. März. Die Unruhen im nahen Königreich Böhmen, die zwar augenblicklich durch Waffengewalt niedergehalten werden, deren Zündstoff aber nach glaubhafter Angabe noch lange nicht erschöpft sein soll, äußern sich jetzt einen sehr hemmenden Einfluß auf den sächsisch-böhmi-

schen Grenzhandel. Viele Händler aus Sachsen, welche stets die böhmischen Jahrmarkte besuchen, haben sich nur mit Mühe flüchten können und versichern einstimmig, daß in allen rein czechischen Distrikten eine solche Gährung unter dem Landvolke und ein so großer Deutschenhaß herrsche, daß ein Deutscher seines Eigentums, ja, selbst seines Lebens nicht mehr sicher sei und daher am klügsten thue, solche zu meiden. Unter diesen Umständen suchen die sächsischen Fabrikanten und Handlungshäuser ihre kaufmännischen Geschäfte nach Böhmen möglichst einzuschränken und sind besonders vorsichtig im Kreditgeben dahin geworden.

Aus Baden, 24. März. Der "N. Ev. K. Z." entnehmen wir Folgendes: Bemerkenswerth ist die Thatsthe, daß zwar seit Jahren die rationalistischen Elemente innerhalb der römischen Kirche in Baden durch die Presse eine Organisation unter dem Namen eines "alkatholischen Vereins" anstreben, welcher der strengkirchlichen Richtung als dem sogenannten "Neukatholizismus" entgegentreten soll, daß sie aber bis jetzt trotz der günstigen politischen Konjunktur im Lande nicht gewagt haben, auch nur mit einem Namen öffentlich hervorzutreten. Lebriens hat der Erzbischof in seinem Hirtenbrief ernstlich vor dieser Agitation gewarnt.

Wien, 25. März. Wenn aus London berichtet wird, Österreich habe dort bei Gelegenheit einer Besprechung der schleswig-holsteinischen Frage mit Kabinetts-Mitgliedern die Erklärung abgegeben, daß es einem Kriege mit Preußen nicht ausweichen könne, weil es sich in der schwedenden Differenz um die Behauptung der politischen Stellung Österreichs in Deutschland handle, so ist dies schon deshalb unrichtig, weil Österreich bei dem fortduernden offiziellen Schweigen Preußens gar nicht in der Lage war, dessen eigentliche Absicht zu kennen, also auch nicht, von einem unausweichlichen Kriege mit Preußen zu sprechen. Seit dem vor etwa drei Wochen an die europäischen Großmächte gerichteten Circular ist von der österreichischen Regierung keine offizielle Mitteilung an das englische Kabinett gerichtet worden. Der dortige österreichische Botschafter, Graf Apponyi, wird allerdings von hier aus über den Gang der Angelegenheiten auf dem Laufenden erhalten, doch ist ihm seit jenem Zeitpunkte kein besonderer Auftrag zu Mitteilungen geworden. Wenn er also eine der obigen Angabe ähnliche Neuflugung gethan haben sollte, so kann dies nur gelegentlich und in ganz vertraulicher Konversation geschehen sein, und eine solche Neuflugung ist weit entfernt, das Gewicht einer offiziellen Erklärung der österreichischen Regierung zu haben. Die letztere kann bis jetzt von einem bevorstehenden Kriege mit Preußen offiziell noch nicht sprechen, da von Seiten der preußischen Regierung, von der ja doch allein die Initiative in dieser Richtung erwartet werden kann, überhaupt noch keine offizielle Auskunft in der schleswig-holsteinischen Frage seit dem 10. Februar (dem Tage der Überreichung der österreichischen Depesche vom 7. Februar) vorliegt.

Ausland.

Paris, 26. März. Weder der kleine noch der große "Moniteur" zeigen den Tod der Königin Marie Amalie, Wittwe Louis Philippe's, an. Auch "Constitutionnel" und "Pays" schweigen darüber. Die "Union" kann auch jetzt am Sarge der Dauphine denken ihre kleinen legitimistischen Marotten nicht lassen, indem sie mit ganz besonderer Affektation sie nur als Gräfin Neuilly anredet und sorgfältig ihr sowohl, wie Louis-Philippe selbst, jeden königlichen Titel vorenthält. Dagegen spricht sie nicht von dem Schmerze der Kinder und Enkel der hohen Frau, sondern nur von der lebhaften Theilnahme, die das erhabene Haupt des Hauses Bourbon über diesen Verlust empfinden wird, und von der Anhänglichkeit und der Hochachtung, welche Marie Amalie stets für den Ältesten ihrer Race empfunden habe. Die übrigen Blätter, selbst die, welche der kleinen Presse angehören, führen eine würdige, ernste Sprache, die ihnen zur Ehre gereicht. Das "Evenement" zeigt an, daß einer seiner Redakteure nach England gereist ist, um es bei dem Leichenbegängnisse der Königin zu vertreten. Den ausführlichsten Artikel über diesen Todesfall bringt das Journal "des Debats" aus der Feder von Civilier-Fleury, der gegenwärtig Mitbewerber von Henri Martini um einen akademischen Sessel ist. Léon Péle schreibt im "Soleil" von ihr: "Die Bescheidenheit ihres Lebens und der unangesehene Kummer hatten aus ihr eine der eben so schmerzensvollen, als großartigen Erscheinungen gemacht, auf welchen selbst inmitten der Stürme unseres Lebens der Blick des Moralisten und des Geschichtsschreibers hasten bleibt. Am Rande eines so reinen Grabs giebt es keine Partien mehr."

Der Kaiser hat heute den Kabinetschef des Kaisers Maximilian, Herrn Cloin, empfangen, welcher mit einer vertraulichen Mission seines Herrschers nach Paris und Wien geht.

London, 26. März. Wiewohl die Königin Marie Amalie schon an der Schwelle ihres 85. Lebensjahrs stand, waren die Ihrigen dennoch nicht auf den Verlust vorbereitet. Sie starb fast in vollkommener Gesundheit. Zwei Tage vor ihrem Tode hatte sie noch eine Spazierfahrt gemacht. Am Freitag Abend stellten sich Anzeichen von Schwäche ein; die Königin verbrachte eine unruhige Nacht und fühlte sich müde und abgespannt und am folgenden Morgen „Je suis mieux“ waren die letzten Worte, welche ihre Umgebung von ihr hörte; nachdem sie dieselben ausgesprochen, versank sie in einen leichten Schlummer und in diesem Schlummer verschied sie. Das Sterbebett umstanden ihre in Claremont wohnenden Kinder und Enkel, welche herzugeholt waren, sobald der Zustand der Königin Bedenken erregte. Die unerwartete Nachricht wurde in Windsor mit tiefer Theilnahme aufgenommen; am Sonntag Nachmittag fuhr die Königin mit ihren Töchtern Helena und Louise nach Claremont, um der ihres ehrwürdigen Hauptes beraubten Familie ihr Beileid auszudrücken. Eine der pathetischsten Scenen aus dem ereignisvollen Leben der Verstorbenen beschreibt, legt Lamartine ihr die an ihren zugenden Gemahl gerichteten Worte in

den Mund: „Gehen Sie und zeigen Sie sich den entmuthigten Truppen und der unentschlossenen Nationalgarde. Ich will mich auf den Balkon begeben mit meinen Enkeln und meinen Töchtern, und werde Sie sterben sehen in einer Weise, die Ihrer selbst, Ihres Thrones und unserer gemeinsamen Misgeschichte würdig ist.“ Und als der König seine Absicht kund gab, die Krone niederzulegen, riet sie ihm dringend ab; sie kümmerte sich nicht darum, was man innerhalb oder außerhalb der Tuilerien sagen möge; ihrer Meinung nach aber sei Revolution immer ein Verbrechen und Abdanlung eine Feigheit. „Sire“, — so schloß sie mit Nachdruck — „ein König sollte nie seine Krone fahren lassen, ohne eine Anstrengung zu machen, sie zu schützen.“

Italien. Die „Nazione“ meldet: „Am 19. März war die Stadt Varletta der Schauplatz sorgfältiger Ereignisse, die durch eine wilde Reaktion der klerikalen Partei verhängt wurden, unter dem Vorwande, einige wehrlose Protestanten umzubringen. Drei Unglückliche wurden lebendig ins Feuer geworfen, andere aus den Fenstern gestürzt, wieder andere mit Stöcken tödgeschlagen. Die Bureaux der Unterpräfektur wurden von den Meutern überfallen, die Papiere und Mobilien zerstört; der thätige misshandelte Unterpräfekt mußte sich verstecken; ein Wächter der öffentlichen Sicherheit wurde getötet; zwei Häuser wurden in Brand gesteckt und mehrere andere geplündert. Man zählt leider 13 Opfer dieser schändlichen Attentate. In der Eile wurden Truppen von Trani requirirt. Die Ordnung ist wieder hergestellt worden. Es sind viele Verhaftungen vorgenommen worden, und unter den Verhafteten gibt es mehrere Priester.“

Athen. 17. März. Im Piräus hat ein Scharfrichter den anderen niedergestochen; der Mörder ist jenes Ungeheuer, das, zum Tode verurtheilt, vor nicht vielen Wochen zum Scharfrichter an seinem eigenen Schwager wurde, um sich das Leben zu erhalten. Auf unserem Theater wurde vor einigen Tagen Schiller's Braut von Messina in griechischer Übersetzung gegeben. Das Theater war gedrängt voll, aber die Vorstellung ließ viel zu wünschen übrig, obwohl die Übersetzung sehr gelungen ist. — In Lamia starb vorige Woche der langjährige Professor der lateinischen Sprache am dortigen Gymnasium, Herr Johann Titus, ein Deutscher.

Warschau. Am 19. März wurden im Theater einige 20 junge Leute verhaftet und die Nacht über in Polizeihafte gehalten. Veranlassung hierzu war der Umstand, daß die sonst gesiegte italienische Sängerin Trebelli an diesem Abend gleichgültig empfangen wurde, während der in der italienischen Oper mitwirkenden Sängerin, Kwiecińska (eine der besten Sängerinnen bei der nunmehr aufgelösten polnischen Oper) großer und anhaltender Applaus zu Theil wurde. Die läbliche Polizei erblachte darin eine nationale Demonstration.

Pommern.

Stettin, 29. März. Wie wir bereits berichtet, wurde in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten „der Entwurf zum Etat der Kämmerei-Kasse zu Stettin pro 1866“ vertheilt. Nach der General-Nekapitulation desselben beträgt die Einnahme im Ordinariu 405,588 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., im Extraordinariu 77,100 Thlr., zusammen 482,688 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.; die Ausgabe dagegen im Ordinariu 410,784 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. im Extraordinariu 115,306 Thlr. 15 Sgr., zusammen 526,091 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. und ergibt sich also ein Defizit im Ordinariu von 5196 Thlr. 5 Sgr., im Extraordinariu von 38,206 Thlr. 15 Sgr., zusammen von 43,402 Thlr. 20 Sgr. Um das Gleichgewicht zwischen der etatsmäßigen Einnahme und Ausgabe herzustellen, will der Magistrat von den Ausgaben absieben: für Pflasterung der Fürstenstraße 3519 Thlr. 24 Sgr., für Pflasterung der Straße in der Unterwief 1769 Thlr. 20 Sgr., aus dem Extraordinariu für Anlage eines Kanals in der Weidenplantage 16,000 Thlr. und für Einrichtung von Wasserleitungen in Dienstwohnungen den Betrag von 1106 Thlr. 15 Sgr., zusammen 22,395 Thlr. 29 Sgr.; ferner zur Deckung des Defizits im Extraordinariu aus den Aktiven der Kämmerei-Kasse und zwar aus den Hypothek-Forderungen 21,100 Thlr. in Einnahme stellen. Nach diesen Mobilisationen würde der Abschluß im Ordinariu einen Überschuss von 93 Thlr. 9 Sgr. ergeben und im Extraordinariu balanciren. In Betreff des wieder in Einnahme gestellten Beitrages der Feuer-Soziets-Kasse von 3000 Thlr. bezieht sich der Magistrat in seinem Begleitschreiben auf die Verhandlungen über diesen Gegenstand bei Feststellung des Etats pro 1865 und wiederholt die Erklärung, daß er sich nicht in der Lage befindet, darin zu willigen, die Feuer-Soziets-Kasse von der ferneren Zahlung eines Beitrages zu überreden, der in der zu Recht bestehenden Verfaßung seine feste Begründung findet.“

— In der vorgestern Nachmittag stattgehabten General-Versammlung der Aktionäre der Stettiner Speicher-Aktien-Gesellschaft wurde beschlossen, eine Dividende von 8½ p.C. oder 17 Thlr. per Aktie zu vertheilen und den verbleibenden kleinen Rest dem Reservefonds, welcher dadurch eine Höhe von 8606 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. erreicht, zuschreiten. Der aus der Direktion scheidende Stadtrath Eichel, sowie die bisherigen Rechnungsrevisoren wurden durch Acclamation wiedergewählt.

— Fräulein Emma Handen in Stargard haben die löschenpapernen Vorberren nicht schlafen lassen, welche den Schreibern der Zustimmungsadressen an Grabow aus den demokratischen Zeitungen erwuchsen. — auch ihr holder Name mußte in Druckerschwärze leuchten! Sie septe sich also hin und schrieb an Vater Grabow auf eigene Hand und sogar in Versen eine Zustimmungs-Adresse — das war wenigstens noch nicht dagewesen — das mußte Aufsehen erregen! Und es gelang: der Name Emma Handen macht die Runde durch alle Zeitungen Deutschlands und zaubert ein eigenhümliches Lächeln auf die Lippen des Lesers. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Wie es mit diesen sechzig Zustimmungs-Adressen steht und was davon zu halten ist, geht dargus hervor, daß eine derselben von einer „einzelnen Dame“, einem Fräulein aus Pommern, ausgeht. Natürlich ist, daß sich die Dame für eine „Zustimmungs-Adresse“ erklärt, obgleich es ihr wohl nur um „ihre eigene Adresse“ zu thun war.“ — Mein Liebchen, was willst Du noch mehr? —

— Wie bereits erwähnt, hat die seit Anfang dieses Jahres von hier nach Berlin übergesetzte Direktion der Pommerschen Mühlen-Assekuranz-Sozietät am 17. d. Ms. eine außerordentliche General-Versammlung abgehalten, obgleich nach §. 10 der Statu-

ten die ordentliche General-Versammlung alljährlich am letzten Sonnabend des Monats Mai stattfindet. Auf eine große Zahl hiergegen eingegangener Beschwerden hat, wie die „Spenerische Ztg.“ meldet, das Berliner Polizei Präsidium die Direktion der Gesellschaft bei namhafter Strafe angewiesen, die für die ordentliche General-Versammlung eingebrachten Vorlagen auch auf die Tages-Ordnung verfehlen zu stellen, gleichviel ob darüber in der außerordentlichen General-Versammlung beschlossen ist oder nicht.

— Gestern Nachmittag gegen 3½ Uhr entstand Wilhelmsstr. Nr. 18 ein Schornsteinbrand, wogen dessen die Feuerwehr nur mit dem Personenwagen ausrückte und also die Transportkosten für Spritze und Wasserwagen erspart wurden.

— (Audienz-Termin des Kriminalgerichts am 28. März.) Auf dem Hofe des Hauses Krautmarkt 4 fanden die Knaben Rohde, Nicolai und Becker am 10. November v. J. auf einem Schutthaufen eine tode Käze, welche dem Buchbinder Dannenfeld gehört hatte und Tage zuvor aus Versehen von einem Maurerlehrling mit dem Spaten erschlagen war. Die Knaben zogen der Käze das Fell ab, verkauften dasselbe und theilten sich den Erlös von 4 Sgr. Von der deshalb gegen sie erhobenen Anklage der Unterschlagung wurden sie indessen heute freigesprochen, weil das Gericht annahm, daß eine auf einem Schutthaufen liegende tote Käze herrenlos se. — Der Handelsmann Pinkus in Bredower Anteil hatte dem Tischler Franke hier gegen die Unterlage eines Wechsels von 9 Thlr. und gegen Deposition eines Mantels und eines Überziehers als Faustpfand, 6 oder 7 Thlr. geliehen. Nach Verfall des Wechsels schlug die Frau des F. dem P. vor, die genannten Kleidungsstücke zu versetzen und sich aus dem Pfandschilling bezahlt zu machen, was P. aber ablehnte. Darauf erschien der Franke selbst, mit seinem Bruder, dem Barbier Ernst Franke aus Brüssow, in der Wohnung des P., stellte seinen Bruder als einen fremden Herrn vor, der Mantel und Überzieher von ihm gekauft und bereits bezahlt habe, klappte auch mit dem in seiner Tasche befindlichen Gelde und verlangte die Vorzeigung der Kleidungsstücke, um den Käufer zu überzeugen, daß dieselben nicht etwa durch Motte beschädigt seien. Als Pinkus darauf die Sachen vorlegte, ergrieffen sie dieselben, entfernten sich ohne Bezahlung damit und riefen dem P. zu: Nun haben wir die Sachen, nun sieh Du zu, wie Du das Geld kriegst. Beide Gebrüder Franke wurden deshalb heute wegen strafbaren Eigennahmes zu je einer Woche Gefängnis verurtheilt.

Kolberg. Se. Majestät haben unserm am 1. April d. J. aus seinem Amt scheidenden, allgemein verehrten Postmeister Köhn den rothen Adler-Orden 4. Klasse verliehen.

(Eingefangen d.t.)

Bugenhausen oder Bugdhān?

In einer ablehnenden Antwort um eine Beihilfe zur Bugenhagensfördigung stand neulich ein ziemlich bitter klingendes Wort von einer „sogenannten“ Bugenhagensfördigung zu lesen. Gut, dachte ich, man muß Gott für Alles danken, auch für abschlägliche Antworten und bittere Pillen. Aber das „Sogenannte“ war mir doch gewaltig in die Krone gefahren, und ich griff flugs zur Feder, um mich zu expectorieren. Doch ehe noch die Epistel fertig war, fiel mir ein: Ei, wozu denn? Vielleicht hat's der Bescheidgeber gar nicht so kritisch gemeint, als es Dir klingt und ansieht, und warum sollte es des Bugenhagensfördigung nicht eben so gehen, als es unserm Vater Bugenhagen bei seinen Lebzeiten selber ergangen ist?

In Greifswald war nämlich um die Zeit der Reformation, als es noch im Pommernlande gewaltig gährte, bis der neue Most der göttlichen Wahrheit die alten Schläuche des Papstthums gesprengt und neue, bessere Schläuche gefunden hatte, ein „Thumherr“ (Domherr) Magister Liborius Schwichtenberg genannt. Der eiferte mit rechtem Unverständ gegen die Zeugen des Evangeliums in Pommern. Er ließ 1532 zu Frankfurt in niederdeutscher Sprache einen Quartanten drucken, betitelt: „Vorlegginge der letterlichen (keferischen) u. volksken Schriften u. Leren Pauli Rodens Lutterers Predigers to Osden Stettin, u. Johann Bugdhāns Pommeris.“ — In diesem klassischen Buche sucht er zu beweisen, daß Johann Bugenhagen kein wirklicher, sondern nur ein „sogenannter“ Bugenhagen sei. Da derselbe nämlich auch ein Woliner Kind sei, so stamme er ohne Zweifel von Niemand anders ab, als von jenem wütenden Wenden Bogdal oder „Bugdhān“, der bekanntlich Bischof Otto bei seinem ersten Wollin-Besuch fast erschlagen hätte, sich aber bei seiner Wiederkehr reumüthig zur Laufe stellte und Gott pries, daß Er die schwere Sünde von ihm gewendet. — „Also nennt der Schwichtenberg“ (sagt Johann David Jäger in Cöslin in seiner den Herren Landständen, Prälaten, Rittershaft und Städten in Vor- und Hinterpommern gewidmeten, 1734 erschienenen Lebensbeschreibung Bugenhagens fort) „unsern theuren Theologum immer Bugdhān. Da aber dieser Päppler in seinem ganzen Buche mit Unverständ eifert und es nach seiner Meinung mit Kefern zu thun hatte, die grobtheils daran Schuld waren, daß seine Religion in den lebten Bürgen lag, und schien, als würde sie bald in ganz Pommern mit allen fetten Bissen zum großen Leidwesen der päpstlichen Klerikel aussterben; — so kann man seinen Bericht nicht annehmen, weil er aus Nachgier den guten Namen des seligen D. Bugenhagen zu verkleinern suchte. Ja, es ist ihm deshalb auch nicht zu glauben, weil die Bugenhagen schon vor drittthalb hundert Jahren in den Wollinischen Nachrichten vorkommen, und obwohl nunmehr (d. i. 1734) diese Familie in der Stadt verlochten, so giebt es doch noch einige davon auf dem Lande bei Wollin herum. Dagegen die „Bugdhān“ oder „St. Ottenschläger“ sind niemals große und geehrte Kreaturen gewesen, sondern haben bis auf diesen Tag vor der Stadt auf der Wyle als Tucher und Fischer auf dem großen Haff ihre Nahrung gesucht. Aber gesetzt auch, daß dieser wichtige Theologus von ihrem Geschlechte wäre, so gereicht es ihm nicht zu solcher Schande, als Schwichtenberg vorgiebt, sondern wäre vielmehr merkwürdig, daß sein Stammvater bestig und mit Unverständ für die heidnische Religion, er aber noch bestiger mit großer Erleuchtung für die christliche Religion gefeiert hätte.“ —

Soweit der treuherrige Vände, der auch mit guten hörbaren Gründen zu beweisen sich bemüht, daß die „familia nobilis et senatoria“ zu Wollin, aus welcher Johannes Bugenhagen entsprossen war, und unser noch heute blühendes adeliges Geschlecht von Bugenhagen eines Stammes und Blutes seien. Nun,

damit wären die Herren von Bugenhagen sicherlich zufrieden, wenn das sich so ganz unzweifelhaft feststellen läßt. Denn einen bessern Mann als diesen Ritter ohne Furcht und Tadel mit dem blanken Geistes Schwert und dem wahrhaft edlichen Sinne hat kein Grafenhaus, noch Ebelhof in ganz Pommern hervorgebracht. Doch nicht einer pommerschen Familie, noch einer pommerschen Stadt, sondern dem ganzen Pommernlande, allen seinen Schlössern und Hütten, Städten und Dörfern gehört dieser Mann, denn er hat für Pommerns höchste Güter und seiner Kinder höchste Wohlfahrt eben so viel gehabt als Bischof Otto, — für Pommerns Ehre und guten Namen noch mehr als Schwerin und E. M. Arndt. So mag denn wohl mit gutem Zug und Recht eine pommersche Stiftung unbemängelt „Bugenhagensfördigung“ heißen. Sie ist und bleibt darum doch, so gut wie das Ottostift in Pyritz, eine Stiftung Gottes und zu Gottes Ehren. Der Herr muß auch dieses Haus bauen, sonst bleibt es ungebaut. Und Er wird es thun. Er der Bauherr, wir die Handlanger! Die Ehre Ihm, die Freude uns!

— Vielleicht aber meint Jemand: Soll's ein Denkmal zum Ehrengedächtnis Bugenhagens sein, — dürfte da nicht ein schönes Standbild von Erz oder Marmor, wie das von Melanchton zu Wittenberg ist, oder wie das von Luther zu Worms werden soll, geeigneter erscheinen? — Nun immerhin, die Kunst hat auch ihr Recht, und keiner wird etwas dagegen haben, wenn pommersche Liebe und Treue sich aufmacht und mit vereinter Kraft auf dem Markte von Wollin oder Treptow a. d. R. ein schönes Standbild hinstellt. Aber noch würdiger eines solchen Mannes, und noch mehr nach seinem Herzen ist eine Stiftung zur Ehre Gottes, für den Dienst der Schule und der Kirche, der Bugenhagen sein Leben lang so treu gedient, zum Segen für hilflose Waisenkinder und unbemittelte, aber wohlbegabte Lehrersöhne. Wo Lebenswasser quillt auf Kinderherzen, die man auferzieht in der Zucht und Erziehung zum Herrn und zu allem guten Werk geachtet zu machen sucht, wo lebendige Bausteine bereitet werden zur „Behauptung Gottes im Geist“, da ist eben mehr als bei einer noch so schönen Bildsäule zu finden — Segen und Leben. Hier angelegt, trägt auch das Scherlein der Wittwe, die Gabe des Reiches reichliche Binsen für Zeit und Ewigkeit. — Ich hoffe zu Gott, noch Mancher, der jetzt noch schweigt oder ablehnend den Kopf schüttelt auf meine Bitten, wird noch ein fröhlicher Geber für die mit Recht so genannte Bugenhagensfördigung werden. Des Herrn Segen zum Vor- aus! —

W. Quistorp.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 28. März, Vormittags. (Priv.-Dep. d. B. B.-Z.) Nach einem Wiener Telegramm der „Hamburger Nachrichten“ setzt seitens des englischen Ministers des Auswärtigen dem preußischen Botschafter eine erneute Friedensmahnung ertheilt worden. Graf Bernstorff habe hierauf die Verantwortlichkeit für kriegerische Eventualitäten Oesterreich zugeschoben.

Wien, 28. März, Vormittags. (Priv.-Dep. d. B. B.-Z.) Die heutige „Debatte“ beharrt bei ihrer früheren Nachricht von dem Vorhandensein eines kaiserlichen Handschreibens an den König von Preußen. (Das Dementi der „Nordd. Allg. Ztg.“ bezog sich demnach wohl nur auf den angeblich politischen Inhalt jenes Schreibens, während das Vorhandensein desselben überhaupt, gar nicht direkt in Abrede gestellt wurde.)

London, 28. März, Morgens. „Reuters Office“ meldet: New York, 17. März. Es wird versichert, daß man in Halifax 10,000 Mann englischer Truppen erwartet, von wo dieselben nach Neu-Braunschweig marschieren werden. Die Politik Johnson's findet auch von Seiten republikanischer Deputirter im Kongreß Unterstützung. — Der Dampfer „City of Newyork“, durch welchen die obigen Nachrichten eingegangen, bringt eine Baarfracht von 83,099 Dollars.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Berlin, 28. März. Die „Provinzial-Korrespondenz“ weist auf die Gefahren hin, welche Preußen durch die österreichischen Truppenanhäufungen erwachsen können und bemerkt dabei: es dürfen in diesem Augenblick bereits Befehle zu den unerlässlichen militärischen Maßregeln ergangen sein, um einem Angriffe aufdrücklich vorzubeugen.

Schiffsbücher.

Swinemünde, 28. März, Vormittags. Angelommene Schiffe: Alma, Moed von Gothenburg; Harmina, Buse von Newcastle; Treppen von Bergen; Johanna, Jakob von Winau; Countess, Abby von Newcastle. Wind: NW. Strom eingehend. Revier 14½.

Börsen-Bücher.

Berlin, 28. März. Weizen stan. Roggen in loco gingen nur kleine Partien um. Im Getreidehandel herrschte heute eine große Geschäftsstille. Rote Bierung war zeitweise angeboten und in Realstationen etwas billiger läufig, doch befestigte sich dieselbe wieder durch vereinzelt Decatings-Anläufe, so daß der Schluss gegen gestern wenig verändert ist. Hafer loco schwerfälliger Absatz. Termine fest. Gef. 1200 Cr.

Für Kiel war die Stimmung animirt und in Folge höherer auswärtiger Berichte wurden vielseitige Decatings-Anläufe bewirkt, die nur zu wenigen höheren Preisen Befriedigung fanden. Spiritus verlor bei sehr feinem Handel in starker Haltung. In Erwartung großer Abgänge sind Käufer im Allgemeinen zurückhaltend.

Weizen loco 46—50 Kr. nach Qualität, ord. bunt vulnisher 48 Kr. gelb schief. 65 Kr. ab Bahn bez.

Roggen loco 79—80 pf. 44½ Kr. ab Bahn bez. März, April und Frühjahr 44½, 44, 44½ Kr. bez. Br. u. Od. Mai-Juni 45½, 5½, 5¾ Kr. bez. u. Br. Juni-Juli 46½, 47 Kr. bez. Juli-August 46½, 47 Kr. bez. September-Oktober 46, 45½ Kr. bez.

Große große und kleine 33—45 Kr. per 1750 Pf.

Hafer loco 23—28 Kr. schief. 24, 25½ Kr. sein bezg. 25½—27½ Kr. galiz. 23—25 Kr. ab Bahn bez. Frühjahr 25½, ¼ Kr. bez. Juni-Juli 27 Kr. bez.

Erbien, Kochware 54—60 Kr. Futterware 46—52 Kr.

Milch loco 16½ Kr. Br., März 16½, 17½ Kr. bez. März-April 16½ Kr. Br., April-Mai 15½, 16½ Kr. bez. Mai-Juni 14½, 15 Kr. bez. u. Br. 14½ Kr. Gd. September-Oktober 12½, 13½ Kr. bez.

Leinöl loco 14½ Kr. Br.

Spiritus loco obre fass 14½, 15½ Kr. bez., März, April-April und April-Mai 14½, 15½ Kr. bez., Br., Od., Gd. Mai-Juni 14½, 15½ Kr. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 15½, 16½ Kr. bez., Br., Od., Gd. Mai-Juni 14½, 15½ Kr. bez., Br. u. Gd.

Breslau, 28. März. Spiritus 8000 Tränen 13½. Weizen März 58½. Roggen März 43, do Frühjahr 42½. Rüben März 15½. Raps März 135. Zint März 7½.

Hamburg, 28. März. Weizen unverändert. April-Mai 104 Br. Mai-Juni 105 Br. Juni-Juli 107 Br. Juli-August 109 Br. September-Oktober 109 Br. Roggen unverändert. April-Mai 72 Kr. Mai-Juni 74 Kr. Juni-Juli 75½ Kr. Juli-August 77 Kr. Rüben unverändert. Mai 32 Br. Mai 10 Sch. bez. Oktober 26 Mt. 4 Sch.

Berliner Börse vom 28. März 1866.

| Dividende pro 1864. | |
|------------------------|------|
| Aachen-Düsseldorf | 31/2 |
| Aachen-Maastricht | 0 |
| Amsterd.-Rotterd. | 4 |
| Bergisch-Märk. A. | 7/4 |
| Berlin-Anhalt | 11/4 |
| Berlin-Hamburg | 10 |
| Berlin-Pots.-Mgdb. | 16 |
| Berlin-Stettin | 7/4 |
| Böhm. Westbahn | — |
| Bresl.-Schw.-Freib. | 8/4 |
| Brieg.-Neisse | 4/4 |
| Cöln-Minden | 15/4 |
| Cos.-Odb. (Wilh.) | 3/4 |
| do. Stamm.-Pr. | — |
| do. do. | — |
| Löbau-Zittau | 1/2 |
| Ludwigsb.-Bexbach | 9/4 |
| Magd.-Halberst. | 25 |
| Magdeburg-Leipzig | 18/4 |
| Mainz-Ludwigsh. | 7/4 |
| Mecklenburger | 31/2 |
| Niederschl.-Märk. | 4 |
| Niederschl.-Zweigb. | 4/12 |
| Nordb., Fr.-Wilk. | — |
| Oberschl. Lt. A. u. C. | 10 |
| do. Litt. B. | 10 |
| Oesterr.-Frz. Staats | 5 |
| Oppeln-Tarnowitz | 31/4 |
| Rheinische | 6/4 |
| do. St.-Prior. | 6/4 |
| Rhein-Nahebahn | 0 |
| Rh.-Cref.-K.-Gladb. | 5 |
| Russ. Eisenbahnen | — |
| Stargard.-Posen | 31/2 |
| Oesterr. Südbahn | 8 |
| Thüringer | 8 |

| Prioritäts-Obligationen. | |
|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 |
| do. II. Emission | 4 |
| do. III. Emission | 4 |
| Aachen-Maastricht | 4 |
| Aachen-Maastricht II. | 5 |
| Bergisch-Märk. conv. | 4 |
| do. do. II. | 4 |
| do. do. III. | 3 |
| do. do. III. B. | 3 |
| vom 20. bis zum 26. März 1866. | |
| R. der unverehel. Carol. Böning 8 M., ehemaliger Drechslermstr. Marquardt 61 J., R. d. Schneider Männer 7 J., R. d. unverehel. Aug. Kummer 14 Jg., R. d. unverehel. Agnes Richter 4 M. R. d. Dr. - Seer. Witt 2 1/2 M., Frau d. Schaffner Meus 48 J., R. d. Fähnrich Otto 3 1/2 M., Frau d. Meyer 78 J. R. d. Arb. Dahn 4 J., Partizan Lauerwer 73 J., R. d. Fischermstr. Kiesow 1 1/2 M., R. d. unverehel. Mari Korth 8 J., R. d. Malergesellen Albrecht 16 M., R. d. Schneider Grohne 8 J., Drehorgelg. Fr. Hößler 69 J., Arb. Joh. Suhr. 31 J., Klempnermstr. Ad. Marquardt 40 J., R. d. Bauer Liebig 11 M., Tochter d. Wwe. Schid 18 J., ehemal. Kabinettier Schmidt 74 J., R. d. unverehel. Alwine Matthiae 3 J., R. d. Fischer Fab 11 M., R. d. unverehel. Aug. Birkhäuser 2 J., R. d. unverehel. Rosa Stoffle 7 J., Wwe. Cohn 71 J., R. d. Kabinettier Trunck 4 M. R. d. Arb. Pfannenbäder 5 M., Frau d. Arb. Peter 36 J., Kfm. Knoop 45 J., Frau d. Kolporteur Bägel 30 J., R. d. Feuerman Markt 12 St., Arb. Kopp 54 J., Kabinettier Bruns 47 J. | |
| Bekanntmachung. | |
| Mit Bezug auf die diesseitige Bekanntmachung vom 27. November v. J. betreffend die Ermittlung der Angehörigen des am 27. November v. J. hier auf dem Flur des Hauses Nr. 23 der Schuhstraße ausgezogen gefundenen, 4- bis 6-monatlichen Kindes, weiblichen Geschlechts, bringt die Polizei-Direktion zur Kenntnis, daß sie für die Ermittlung desjenigen, welcher das Kind ausgesetzt hat, eine Belohnung bis zu | |
| fünf und zwanzig Thaler zu zugeschlagen erachtet worden ist und fordert diejenigen, welche Kenntnis von dieser Thatstache haben, auf, schleunigst hier oder bei der nächsten Ortspolizei-Behörde Anzeige zu machen. | |
| Stettin, den 28. März 1866. | |
| Röntgenliche Polizei-Direktion. | |
| v. Warnstedt. | |
| Städtische höhere Töchterschule. | |
| Die Aufnahme neuer Schülerinnen geschieht am Sonnabend, den 7. April, um 9 Uhr im Schulhause. Werden, die alsdann nicht erscheinen, werde ich annehmen, daß ihre Anmeldung zurückgezogen ist. | |
| Glagau. | |
| Friedrich-Wilhelms-Schule. | |
| Die Prüfung zur Aufnahme neuer Schüler werden sein: Freitag den 6., und Sonnabend den 7. April, lediglich Morgens 9 Uhr im Conferenzzimmer, am Freitag für Schüler unter 12 Jahren, am Sonnabend für ältere. Die zur Vorschule angemeldeten Kinder bitte ich Montag, den 9. April, Morgens 9 Uhr, in das Vorhalle der Vorschule zur Aufnahme zu bringen. | |
| Kleinborg. | |
| Die Prüfung von Schülern zur Aufnahme in das hiesige Gymnasium wird am Freitag und Sonnabend, den 6. und 7. April, von 8 bis 12 Uhr Vormittags im Conferenzzimmer der Anstalt statt finden. | |
| Heydemann. | |
| Die Aufnahme neuer Schüler in die Vorschule des hiesigen Gymnasiums wird am Montag den 9. April, um 9 Uhr Vormittags, pünktlich im Conferenzzimmer statt finden. | |
| Heydemann. | |
| Bürger-Verein. | |
| Heute, den 29. v. M. keine Sitzung. | |

| Bank- und Industrie-Papiere. | |
|------------------------------|--------|
| Dividende pro 1864. | Zf. |
| Preuss. Bank-Anth. | 10 1/2 |
| Borl. Kassen-Verein | 8 |
| Pomm. R. Privatbank | 6 |
| Danzig | 7/2 |
| Königsberg | 6 1/4 |
| Posen | 7 |
| Magdeburg | 5/10 |
| Pr. Hypothek.-Vers. | 10 |
| Braunschweig | 0 |
| Weimar | 7 |
| Rostock (neue) | 6 1/2 |
| Gera | 8 |
| Thüringen | 4 |
| Gotha | 7 |
| Dess. Landesbank | 6 |
| Hamburger Nordb. | 7 1/2 |
| do. Vereinsb. | 7 1/2 |
| Hannover | 5 1/2 |
| Bremen | 7 1/2 |
| Darmstadt | 6 |
| Luxemburg | 4 |
| Leipzig | 4 |
| Meiningen | 7/4 |
| Koburg | 8 |
| Dessau | 0 |
| Oesterreich | 5 |
| Genf | — |
| Moldauische | 0 |
| Disc.-Comm.-Anth. | 6 1/2 |
| Berl. Handels-Gesellsch. | 8 |
| Schles. Bank-Verein | 6 1/2 |
| Ges. f. Fab. v. Eisbd. | 8 1/2 |
| Dess. Cont.-Gas-Ak. | 9 1/2 |
| Hörder Hütten | 8 |
| Minerva Bergw.-A. | 0 |

Ausländische Fonds.

| Ausländische Fonds. | |
|---------------------|---------|
| Oesterr. Met. | 5 |
| do. Nat.-Anl. | 5 |
| do. 1854r Loose | 74 |
| do. Creditloose | 72 1/2 |
| do. 1860r Loose | 75 |
| do. 1864r Loose | 45 1/4 |
| do. 1864r Sb.A. | 64 |
| Italienische Anl. | 61 |
| Insk. b. Stg. 5. A. | 65 1/2 |
| do. do. 6. A. | 84 1/2 |
| Russ.-engl. Anl. | 88 1/2 |
| do. do. 3 | 52 1/2 |
| do. do. 1862 | 88 1/2 |
| do. do. 1864 Holl. | 93 |
| do. do. 1864 engl. | 92 1/2 |
| Russ. Prämieng. | 85 1/2 |
| Russ. Pol. Sch. O. | 66 |
| Cert. L. A. 300 Fl. | 88 1/2 |
| Pfdbr. n. in S. R. | 62 |
| Part.-Obl. 500 Fl. | 88 |
| Amerikaner | 75 |
| Kurfess. 40 Thlr. | 52 1/2 |
| N. Badisch. 35 Fl. | 29 |
| Dessauer Pr. A. | 100 1/2 |
| Lübeck. do. | 50 1/4 |
| Schwed. 10 Thlr.-L. | 10 |

Preussische Fonds.

| Preussische Fonds. | |
|--------------------|------------|
| Freiwillige Anl. | 49 1/2 |
| Staatsanl. 1859 | 5 103 |
| do. 54, 55, 57, | 59, 56, 64 |
| do. 50/52 | 93 1/2 |
| do. 1862 | 93 1/2 |
| Staatschuldssch. | 86 |
| Staats-Pr.-Anl. | 118 1/2 |
| Kur. u. N. Schld. | 83 1/2 |
| Odr.-Deich.-Obl. | 98 1/2 |
| Berl. Stadt-Obl. | 98 1/2 |
| Börsenh.-Anl. | 101 1/2 |
| Kur. u. N. Pfdsbr. | 81 1/2 |
| do. neue | 92 1/2 |
| Ostpreuss. Pfdsbr. | 87 1/2 |
| do. 86 | 86 |
| Pomm. | 31 81 |
| do. 4 | 91 1/2 |
| Posensche | 4 |
| do. neue | — |
| do. 4 | 90 1/2 |
| Schlesische | 85 1/2 |
| Westpreuss. | 77 1/2 |
| do. neue | 86 1/2 |
| Kur. u. N. Rentbr. | 92 1/2 |
| Pomm. Rentbr. | 92 1/2 |
| Posensche | 90 1/2 |
| Preuss. | 92 1/2 |
| Westf.-Rh. | 95 1/2 |

Wechselkours.

| Wechselkours. | |
|--------------------|------------|
| Amsterdam kurz | 3 143 1/2 |
| do. 2 Mon. | 3 142 1/2 |
| Hamburg kurz | 4 151 1/2 |
| do. 2 Mon. | 4 150 1/2 |
| London 3 Mon. | 4 6 22 1/2 |
| Paris 2 Mon. | 3 80 2 1/2 |
| WienOest. W. ST. | 5 96 1/2 |
| do. 2 M. | 5 95 |
| Augsburg 2 M. | 4 56 24 |
| Leipzig 8 Tage | 4 99 1/2 |
| do. 2 Mon. | 4 99 |
| Frankf. a. M. 2 M. | 3 56 24 |
| Petersburg 3 W. | 5 84 1/2 |
| do. 3 Mon. | 5 83 1/2 |
| Warschau 8 Tage | 6 76 3 1/2 |
| Bremen 8 Tage | 4 111 1/2 |

Gold- und Papiergele.

| Gold- und Papiergele. | |
|-----------------------|----------|
| Fr. Bkn. m. R. | 99 1/2 |
| - ohne R. | 99 1/2 |
| Oest. öst. W. | 96 1/2 |
| Poln. Bankn. | — |
| Russ. Bankn. | 76 1/2 |
| Dollars | 1 12 1/2 |
| Imperialien | 5 17 |
| Dukaten | 3 6 1/2 |
| Napoleons | 5 12 1/2 |
| Louis'd'or | 11 1/2 |
| Sovereign | 6 24 |
| Goldkronen | 9 9 1/2 |
| Goldpr. Z.-Pf. | 463 1/2 |
| Friedrichsd. | 113 1/2 |
| Silber | 29 29 |

Abonnement-Einladung.

Die Zeitung des Cösliner Regierungsbezirks

beginnt mit dem 1. April d. J. wieder ein neues Quartal-Abonnement. Die selbständige konservative Richtung des Blattes, sowie die Reichhaltigkeit der über alle irgend erheblichen Ereignisse gebrachten Mittheilungen haben denselben während des im fünften Jahrgange begriffenen Bestehens eine verhältnismäßig große, immer steigende Theilnahme und die Verbreitung über den ganzen diesseitigen Regierungs-Bezirk gesichert. Die Zeitung wird sich namentlich die immer eingehendere und ausgedehntere Behandlung der lokalen Ereignisse aus dem ganzen Regierungs-Bezirk angelegen sein lassen und überhaupt bestrebt sein, ein sorgfältig gewähltes Ensemble eines für die Bewohner Hinterpommerns unentbehrlichen Lokalblattes zu gewähren. Zugleich empfehlen wir unserer Zeitung zur Aufnahme derjenigen Annonsen, welche einer über den einzelnen Kreis hinanzgehenden allgemeinen Verbreitung innerhalb des diesseitigen Departements

Neueste Frühjahrs-Umhänge

für Damen und Mädchen, als:

Bedouinen, Rondeaux, Paletots, Jaquettes,

in eleganten wollenen Stoffen, von 1½ Thlr. bis 12 Thlr.,

Faltenrondeaux, Talmas n. Paletots,

in schweren Seidenstoffen, von 5 bis 18 Thlr.

Gewirkte Longshawls,

in eleganten Farbenstellungen, von 10 bis 50 Thlr.,

darunter eine Parthe, die reell 18—45 Thlr. kosten, wegen

kleiner ganz unbemerkbarer Fehler

für 11, 12, 14, 16, 18, 25 Thlr.

Kaschemir-Tücher,

in schwarz und in weiß, reich garnirt, von 3 Thlr. an,

Shawltücher

in reiner Wolle und eleganten Mustern, von 3 bis 6 Thlr.

M. Hohenstein, Schulzenstraße 19.

Anerkennung

hat mein Lager

fertiger Herren-Garderobe,

was billige Preise, sowie geschmackvolle, großartige Auswahl anbietet, bei einem geehrten Publikum längst gefunden; ich bringe zur jetzt beginnenden Saison demnach mein vollständig sortiertes Lager voller Neuheiten ergeben in Erinnerung und enthalte mich einer Preisnotierung, da es allgemein bekannt ist, daß nur bei mir eine streng reell gearbeitete Waare zu den erstaunlich billigsten Preisen abgegeben wird.

Ich halte hiermit

Paletots, schwarze Tuchröcke, Beinkleider und Westen

in den feinsten Stoffen, sowie auch in Arbeitsstoffen, Herren-Garderobe-Artikel und Wäsche empfohlen.

19. untere Schulzenstrasse. Louis Asch. Garderobe. 19.



Fichten Klobenholz 1. Klasse,
recht grohe schiere Kloben, sehr trocken, gesund u. siehnig,
empfing und empfiehlt, auch gleich kleingemacht, frei vor
die Thür, zu den billigsten Preisen

Basel., Comptoir: Papenstraße 14, 2 Tr.

Lager: Oberwiel 39, am Wasser.

Das Möbel-Magazin von A. Dieckow,

Schubstraße Nr. 27 neben der Hof-Apotheke,
empfiehlt sein gut assortiertes Lager bei reeller Arbeit zu
den billigsten Preisen.

Eine elegante Gaskrone mit 8 Flammen vollständig,
sowie auch eine mit 1 und 2 Flammen sind billig zu
haben Schulzenstraße 26, 1 Tr.

Es sind einige junge Rägen, ein Hammel und
eine Ziege zu verkaufen Grünhof, Langestraße 50.

Böhmisches u. franz. Glacée-Handschuhe

in großer Auswahl, sowie eine Parthe zurück-
gesetzter Handschuhe bei

Bianca Wiechert,

Mönchenstraße 31, Ecke des Rosmarkts parterre.

Die Herren v. d. Porten & Co. in Hamburg
haben mir für Stettin die Niederlage ihrer in Form von
Zigaretten gearbeiteten, mit einem aus reinen Tabaks-
Rippen fabrizirten Deckblatt versehenen Cigarren gegeben.
Dieselben durch reinen Geschmac, kreideweichen Brand u.
große Währsamkeit ausgezeichnet, dürften sich bald Weißfall
erringen.

Nachstehende Hauptsorten empfiehlt ich besonders:

Hispania (ff. Havanna-Einlage), 20 Thlr. pr. Milde,

Africa (ff. türkische Einlage), 18

Hannomina (ff. Yara-Cuba Einl.) 16

Gallia (ff. Brasil-Einlage), 15

Depot für Stettin nur allein bei

Lehmann & Schreiber, Börse.

A. E. Meyer,

Kohlmarkt Nr. 19 und

Paradeplatz Nr. 8, Ecke der Breitenstraße

Eine große Auswahl Sophas stehen billig zum
Verkauf Schulstraße Nr. 2, hinten parterre.

Eine vollständige Einrichtung zur Photographie soll billig
verkauft werden. Wo? erfährt man gr. Lastadie 16, 2 Tr.

Berkauf von Torf,

der sonst 2 Thlr. 10 Sgr. jetzt 1 Thlr. 25 Sgr.
frei vor die Thür kostet, welcher den Bartenthiner wei-

übertrifft, bei

F. Kindermann, Silberwiese.

Comptoir: Klosterstraße 6.

Burbaum zu Biersträuchern soll in kleineren u. größeren

Parthen verkauft werden Neu-Torney, Grünstraße 10.

Maschinen sämtliche für Buch- und
Steindruck, Buchbinderei, Portefeuille- und Luxus-papier-
Fabriken, Copier-, Siegel- und Stempelpressen, sowie Utensilien für Lithographie und
Steindruckereien empfiehlt zu Fabrikpreisen

Hermann Tiede,
Stettin, Frauenstraße Nr. 23.

Im Sarg-Magazin

der Tischler- und Stuhlmacher-Innung,

Breitestraße 7,

findet stets Särge in allen Größen und jeder Art billigt
zu haben.

Pianinos

find unter Garantie billig zu verkaufen, auch sind ge-
brauchte Pianinos, fast neu, billig zu verkaufen.

F. Huet, Schubstr. 4.

Preisgekröntes Auerbachsches Kinder-Malzpulver,

bester Erfolg bei fehlender oder ungenügender Muttermilch
und zur Kräftigung und geistlichen Entwicklung älterer
Kinder, sowie Auerbachsches preisgekröntes Doppelmalz von
den größten Autoritäten der Wissenschaft vorzüglich emp-
fohlen, ist für Stettin und Umgegend allein ächt zu be-
ziehen durch

Hermann Tiede,
Stettin, Frauenstraße 23.

Für Schützen und Jagdfreunde

halte meine Büchsenmacherie und mein Gewehrlager bestens
empfohlen.

H. Borsch, Achsbergerstr. 2.

Frische Stralsunder und Kieler Büdlinige und Fischheringe empfiehlt

H. Lewerentz.

F. Knick's

Damen-Schuh-Fabrik,

Nr. 8. Mönchenstraße 8,

befindet sich vom 3. April dieses Jahres obere
Schulzenstraße Nr. 40, vis-à-vis Herrn Bergoldes L. Klisch, 1 Treppe hoch.

Um mein Lager zu verkleinern, verkaufe bis

zum Umzug billigst.

12 Stück Visitenkarten-Porträts

1 Thaler,

6 Stück 20 Sgr.

im photographischen Atelier

Albrechtstraße Nr. 1

können alle Tage von 9 bis 4 Uhr daselbst angefertigt
werden.

In meinem Atelier werden sämtliche in mein Fach
schlagende Arbeiten in Holz, Stein und Gips, sowie
namentlich auch alle Arten antiker Möbel- und Schiff-
banarbeiten, ferner Grabsteine etc. kunstgerecht und sauber
angefertigt.

R. Wolff, Bildhauer.

Pölzerstraße Nr. 10.

Ich wohne jetzt

gr. Wollweberstraße Nr. 47.

Dr. Löwer.

Haararbeit aller Art wird sauber angefertigt bei Frau
Schröder, Grabow, Oderstr. 38.

Zu einem kräftigen, guten Mittagstisch a 6 Sgr. wer-
den noch Theilnehmer gewünscht, Paradeplatz 27 b part.

Minna Rödiger.

Eine Hobelbank wird zu kaufen gesucht.
Näheres Frauenstraße Nr. 24, parterre hinten.

Künstliche Zahne,

ganze und halbe Gebisse, sowie Reparaturen jeglicher Art
werden schnell und dauerhaft angefertigt bei

A. Tesseler, Zahntechniker,

Breitestr. Nr. 59.

Gold, Silber, Uhren, Kupfer, Zinn, Betteln, Wäsche u.
Kleidungsstücke kaufst u. zahlst die höchsten Preise

G. Cohn, Rosengarten 67.

Ein- und Verkauf von getrag. Herren-Kleidungsstücken
bei **C. Süss, Rosengarten 55.**

Meinen Bier-Ausschank nebst sehr guter Regelbahn
halte bestens empfohlen.

H. Siewert,

Neue Brauerei zu Kupfermühl.

empfiehlt täglich fr. Maitrank.

H. Siewert, Neue Brauerei zu Kupfermühl.

empfiehlt täglich fr. Maitrank.

H. Siewert, Neue Brauerei zu Kupfermühl.

empfiehlt täglich fr. Maitrank.

H. Siewert, Neue Brauerei zu Kupfermühl.

empfiehlt täglich fr. Maitrank.

H. Siewert, Neue Brauerei zu Kupfermühl.

empfiehlt täglich fr. Maitrank.

H. Siewert, Neue Brauerei zu Kupfermühl.

empfiehlt täglich fr. Maitrank.

H. Siewert, Neue Brauerei zu Kupfermühl.

empfiehlt täglich fr. Maitrank.

H. Siewert, Neue Brauerei zu Kupfermühl.

empfiehlt täglich fr. Maitrank.

H. Siewert, Neue Brauerei zu Kupfermühl.

empfiehlt täglich fr. Maitrank.

H. Siewert, Neue Brauerei zu Kupfermühl.

empfiehlt täglich fr. Maitrank.

H. Siewert, Neue Brauerei zu Kupfermühl.

empfiehlt täglich fr. Maitrank.

H. Siewert, Neue Brauerei zu Kupfermühl.

empfiehlt täglich fr. Maitrank.

H. Siewert, Neue Brauerei zu Kupfermühl.

empfiehlt täglich fr. Maitrank.

H. Siewert, Neue Brauerei zu Kupfermühl.

empfiehlt täglich fr. Maitrank.

H. Siewert, Neue Brauerei zu Kupfermühl.

empfiehlt täglich fr. Maitrank.

H. Siewert, Neue Brauerei zu Kupfermühl.

empfiehlt täglich fr. Maitrank.

H. Siewert, Neue Brauerei zu Kupfermühl.

empfiehlt täglich fr. Maitrank.

H. Siewert, Neue Brauerei zu Kupfermühl.

empfiehlt täglich fr. Maitrank.

H. Siewert, Neue Brauerei zu Kupfermühl.

empfiehlt täglich fr. Maitrank.

H. Siewert, Neue Brauerei zu Kupfermühl.

empfiehlt täglich fr. Maitrank.